

## Dicke Bretter munter bohren

Es ist so eine Sache mit der Grenze, die in unseren Köpfen ja eigentlich gar keine mehr sein sollte. Da bevölkern tagtäglich Scharen von Niederländern die Klever City, um „gezellig“ einkaufen zu gehen. Da bummeln und urlauben Kreis Klever ein paar oder auch ein paar mehr Kilometer weit rein in den Niederlanden. Aber sonst? Eigentlich eine Schande, dass, erst jetzt, in klammen Zeiten, das Land auch mal für junge Leute und ihre Berufschancen auf dem ach so kargen Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt rückt. Gut, dass das Thema endlich angepackt wird. Das Klever Theodor-Brauer-Haus macht mit, die Städte Kleve und Emmerich machen mit, die Euregio Rhein-Waal sowieso. Um das auf den Weg zu bringen, was längst überfällig ist. Helfen, dass ein junger Mann, eine junge Frau aus Deutschland jenseits der Grenze ihre Ausbildung machen können – und umgekehrt. Dass es da dicke Bretter zu bohren gilt, zeigt der Alltag. Welcher deutsche Handwerksmeister kennt sich schon mit dem niederländischen Schulsystem aus, kann wirklich beurteilen, wer sich da mit welchen Fähigkeiten bewirbt? Hilfe ist angesagt. Die wird nun auf den Weg gebracht.

Indes: Eine Revolution darf nicht erwartet werden. Wunder gab es nur weiland bei Katja Ebstein immer wieder. Denn auch in den Niederlanden sieht's mit der Wirtschaft anno 2005 nicht rosiger aus...

THOMAS CLAASSEN

### KOMPAKT

#### Zigaretten und Telefonkarten gestohlen

**KLEVE** (keo) Nachdem sie ein Garagentor gewaltsam geöffnet hatten, drangen unbekannte Diebe in der Nacht zu Donnerstag in die Geschäftsräume eines

# Der unbekannte Lehrherr

Das Gute liegt manchmal nur auf der Landkarte nah. Wenn **Jugendliche** in Deutschland nicht den gewünschten **Ausbildungsplatz** finden – warum nicht in den **Niederlanden** suchen? Endlich gibt's am Niederrhein dafür Hilfe.

VON THOMAS CLAASSEN

**NIEDERRHEIN** Es sind, wie immer, die Tücken des Alltags, die für den Sand im Getriebe sorgen. Am Niederrhein gibt es viele Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz haben. Weil sie nicht suchen oder nicht das Gewünschte finden. Da kommen die Sprüche von der Flexibilität, davon, man könne ja auch in Bayern oder Berlin was lernen. Stimmt vielleicht – aber vor der Haustür, da guckt immer noch (fast) keiner. Vorne an in den Niederlanden zum Beispiel.

#### Die Alltags-Tücken

Aber da kommen sie schon, die zitierten Alltags-Tücken. Die Schulsysteme beider Länder, völlig unterschiedlich und auf beiden Seiten mit allerlei fachchinesischen Begriffen und Definitionen überfrachtet, sind so unterschiedlich, das nur ausgebildete Fachleute mit Havo und Mavo und Sek II und FOS12 was anfangen können. Erwin Schmitz, Chef der Euregio Rhein-Waal in Kleve, sagt es diplomatischer, aber bringt es auf den Punkt: „Immer noch gibt es keine im jeweiligen Nachbarland durchweg anerkannten Abschlüsse.“

Wenn's schon von der theoretischen Seite nicht klappt – dann wollen die Euregio, das Theodor-Brauer-Haus in Kleve, die Städte Kleve und Emmerich sowie eine (für deutsche Begriffe, nicht für niederländische) riesige Berufsbildende Schule das Pferd mal von hinten, von der praktischen Seite aufzäumen: konkrete, wirklich ganz konkrete Hilfe bei der Suche nach einer Berufs- oder berufsschulischen Ausbildung im jeweiligen Nachbarland. Dafür gibt es nun das EAB Be-



Berufliche Ausbildung im Betrieb und in der Fachschule: Ein neues Projekt am Niederrhein soll jungen Leuten den Start im **niederländischen Grenzgebiet** erleichtern.

FOTO: GMS/MILLAUER (ARCHIV)

ratungsbüro in Kleve. Bernd Pastoors, Geschäftsführer des Berufsbildungszentrums Theodor-Brauer-Haus in Kleve, das das Büro eröffnet hat: „Unsere Fährtensucher, unsere Scouts gehen in die Betriebe, werben auf beiden Seiten der Grenze bei Arbeitgebern darum, Jugendliche aus dem Nachbarland einzustellen, helfen ihnen bei der Vorauswahl der Bewerber.“ Das ist wichtig, denn, so „Scout“ Klaus Verburg: „Damit nehmen wir ihnen viel Arbeit ab. Zum Beispiel die Chefs kleiner Handwerksbetriebe können ja gar nicht so viel Zeit aufbringen, achtzig oder hundert Bewerbungen gründlich zu studieren. Und dann müssten sie noch die Un-

### INFO

#### Da wird geholfen

(tc) **Anlaufstelle** für Jugendliche und Azubis suchende Unternehmer ist gleichermaßen das **EAB Beratungsbüro**, Thaerstraße 21, in 47533 Kleve, Telefon 02821/754 490, Fax 754 496.

**Infos** im Internet unter [www.eab-info.com](http://www.eab-info.com).

Die beiden **Ansprechpartner** sind Josef Kerkenhoff und Klaus Verburg.

Das **Angebot** richtet sich an Interessenten vom gesamten Niederrhein.

terschiede im Schulsystem kennen...“

Und was tut das EAB für die Jugendlichen? Helfen, bei der Bewerbung, bei der Suche nach geeigneten Stellen. Das Ganze geht nicht ohne Selbstbewusstsein über die Bühne. Bernd Pastoors: „350 Vermittlungen von Ausbildungsstellen – dieses Ziel haben wir uns gesteckt.“ Wilfried Koekoek und Peter van der Linden vom ROC in Nimwegen, besagter Riesen-Berufsbildungs-Schule mit mehr als 10000 Schülern (die heißen aber in den Niederlanden schon „Studenten“) geht noch weiter. 500, sagt er, wolle man vermitteln. Dann los!

**KOMMENTAR**